

Studiendirektor Hubert Rahm

Ehrenbürger der Stadt Gerolstein

Ansgar Bartmann

Der Hubert-Rahm-Weg in der Nähe der Löwenburg führt von der Gerolstraße aus geradewegs zum Heiligenstein. Von dort aus sind es nur wenige Schritte hinüber zur Moss, einem kleinen, versteckt liegenden Hochmoor. Hier - wie in so manch anderem Biotop - fühlte sich der passionierte **Botaniker** Hubert Rahm zu Hause. Ihm waren alle Pflanzen, auch die seltenen, vertraut. Er nannte sie bei ihrem botanischen (lateinischen) Namen, kannte ihre Lebensweise, ihre Gifte und Heilkräfte, wusste um ihre Symbiose. Zahlreiche wissenschaftliche Exkursionen der Universitäten Bonn und Aachen führte er hierher und brachte die jungen Studenten und ihre Professoren zum Staunen. Nebenbei arbeitete er für das Aachener Botanische Institut von Professor Schwickerat an Pflanzenkartierungen.¹

Als Mitglied der Gesellschaft für nützliche Forschungen in Trier und als Aktiver im Naturhistorischen Verein für Rheinland und Westfalen zeigte er vorgeschichtlich interessierten **Geologen** die Korallenfelsen des Devonmeeres und die Sandberge der Triaswüste. An der Papenkaule und den Tertiärvulkanen ringsum erläuterte er die vulkanischen Ereignisse der neueren Erdgeschichte.²

Er wusste um die naturwissenschaftlich kostbaren Gebiete der Eifel, die es zu entdecken und zu bewahren galt. Und so wundert es nicht, dass der Regierungspräsident in Trier ihn am 1. Januar 1925 zum **Kreisbeauftragten für Naturschutz und Landespflege** ernannte. Der Leiter der „Höheren Naturschutzstelle der Regierung in Trier“ Busch schrieb am 24. März 1947: „Rahm hat dieses Ehrenamt sehr gewissenhaft, mit großem Fleiß, gutem Geschick und Erfolg ausgeübt und hat sich dadurch für den Kreis Daun unsterbliche Verdienste erworben. Dieselben wurden durch das Belobigungsschreiben des Herrn Regierungspräsidenten Dr. Saaßen vom 20. September 1939 anerkannt.“³

Seiner Mitarbeit in der „Arbeitsgemeinschaft für Landesgeschichte und Volkskunde“ verdanken wir die Erforschung mundartlicher Flurnamen im Gerolsteiner Raum.⁴

Zahlreiche Veröffentlichungen, die neben volkskundlichen Themen meist dem Naturschutz und der Landespflege galten, waren - nach seinen Worten - „der Aufgabe gewidmet, Heimat und Naturschutz in breiteren Volksschichten verständlich zu machen“.⁵ Er hatte die Gabe, wissenschaftlich fundierte Forschungsergebnisse in allgemein verständlicher, volkstümlicher Sprache zu vermitteln.

Es ist einleuchtend, dass auch der **Eifelverein** nicht auf die Mitarbeit dieses beliebten Heimatfreundes verzichten wollte. Mit großem Engagement führte er den **Vorsitz der Ortsgruppe Gerolstein** von 1949 bis 1958. „Aus einem uns erhaltenen Begleitschreiben zu dem Entwurf eines Naturparks Mitteleifel, den er der Naturschutzbehörde unterbreitet hatte, geht eindeutig hervor, dass es ihm bei seiner Tätigkeit immer um Ausgewogenheit des Urteils ging. Übersteigerten Forderungen aus Kreisen der Natur- und Landschaftsfreunde trat er immer mit Entschiedenheit entgegen und anerkannte die Rechte aller an der Landschaft interessierten Gruppen.“

Umso entschiedener machte er sich zum Sprecher von Regelungen, die für nebeneinanderliegende Nutzungs- und Schutzzonen in der Landschaft eintraten. Diese Haltung konnte er auch in zahlreichen Vorstandssitzungen des Hauptvereins vertreten.⁶

Bei allem lobenswerten, ehrenamtlichen Engagement - Hubert Rahm war in erster Linie **Pädagoge**. Er wurde am 26. Januar 1889 in Bonn in der Mohrstraße 16 als Sohn des Gründers und Rendanten der AOK Bonn Matthias Rahm geboren. Nach dem Abitur, das er Ostern 1908 am königlichen Gymnasium (später Beethoven-Gym-

¹ Trierische Landeszeitung vom 21./22.01.1959 (TL)

² TL vom 21./22.01.1959

³ Schreiben im Archiv des St.Matthias-Gymnasiums (SMGA)

⁴ TL vom 21./22.01.1959

⁵ SMGA

⁶ 90 Jahre Eifelverein in der Brunnenstadt Gerolstein (1978), S.32

nasium) in Bonn ablegte, studierte er an den Universitäten in Bonn und Straßburg die Fächer Deutsch, Latein und Griechisch. Am 13.12.1913 bestand er die Prüfung für das Lehramt an Höheren Schulen. Nach dem Eintritt in den höheren Schuldienst am 09.09.1915 wurde er am 1.10.1917 zum Studienassessor und am 1.4.1919 zum Oberlehrer ernannt. Am 1. April 1920 berief ihn die Stadt Gerolstein zum Leiter ihrer „öffentlichen mittleren Schule“, der Rektoratsschule.⁷



Hubert Rahm, 1953

Foto: Fotoarchiv
Verkehrsamt der VG Gerolstein

Mit seiner Frau Hanna, geb. Kölling, die er am 1. August 1919 in Krefeld geheiratet hatte, wohnte er zunächst in der Dellstraße. Nach dem Bau der „Lehrer-Zeile“ in der Frankenstein-Straße lebte die Familie Rahm - eine Tochter und vier Söhne - in dem Eckhaus Nr. 10.

Hubert Rahm war ein begnadeter **Lehrer**. Als Kenner und Freund der Alten Sprachen war ihm die Systematik des Lateinischen in Fleisch und Blut übergegangen; so wurden seine Unterrichtsstunden durch den ihr zugrunde liegenden didaktischen und methodischen Aufbau gleichzeitig eine Lernhilfe für die Schüler. Das Erkennen und Einprägen der sprachlichen Strukturen wurde die Grundlage nicht nur für die Lateinstunden, sondern für den gesamten gymnasialen Unterricht. Hinzu trat die linguistische, die sprachwissenschaftliche Ausbildung des Lehrers: Es war für

den Ethnologen Hubert Rahm gleichsam ein Hobby, die Begriffe, zumal die neu zu erlernenden, auf ihren sprachlichen Ursprung zurückzuführen und die Beziehungen zu anderen Sprachen aufzuzeigen, für jeden Schüler eine große Hilfe beim Lernen und Behalten neuer Vokabeln.

Natürlich standen in seinem Unterricht die formalen Dinge nicht im Vordergrund. Ein so vielseitig gebildeter Lehrer, der in jeder Stunde aus dem Vollen schöpfen konnte, wollte nicht nur sein Wissen weitergeben; es ging ihm darum, den jungen Menschen durch die Konfrontation mit den antiken und christlichen Wertvorstellungen Orientierungshilfe für das eigene Leben zu geben. Seine Deutschstunden wurden deshalb besonders interessant, weil er die Bildungsideale der Antike geschickt immer wieder in einen Bezug zu den Gegebenheiten und Problemen der Gegenwart stellen konnte. Hubert Rahm erteilte einen sehr anspruchsvollen Unterricht; das mag erklären, dass er bei manchem Schüler als strenger Lehrer in Erinnerung ist, streng, allerdings immer gerecht. Vielleicht war seine „Bildungsarbeit“ auch deshalb so erfolgreich, weil seine Persönlichkeit mit der ihr eigenen natürlichen Autorität hinter seinen Worten stand. Immer wieder beteuern ehemalige Schüler, dass sie ihren „Reckes“ nicht nur geachtet, sondern regelrecht verehrt haben. Wie gerne Hubert Rahm Lehrer war, zeigte sich auch daran, dass er nach seiner Pensionierung noch mit Begeisterung mit ehemaligen Schülern griechische Autoren las und übersetzte, wenn die jungen Studenten ihr Graecum nachholen mussten.

Als der Herr Bürgermeister Wollwert nach dem Beschluss des Stadtrates vom 15.1.1959 Hubert Rahm zum **Ehrenbürger der Stadt Gerolstein** ernannte, galt es vor allem, die großen Verdienste des **Direktors des St. Matthias-Gymnasiums** zu ehren.

Nach dem chaotischen Ende der privaten Rektoratsschule (1917) wurde 1919 mit der Neuorganisation der Schule in kommunaler Trägerschaft (mit Anbindung an das Regio-Gymnasium in Prüm) begonnen.⁸ Im Schuljahr 1920/21 brachte die Angliederung der Obertertia gemäß der ursprünglichen Planung einen gewissen Abschluss.⁹

„Schulleiter wird jetzt der Studienassessor Hubert Rahm, der am 23. April 1920 feierlich in sein Amt eingeführt wird. Die Darstellung der fol-

⁷ Lebenslauf im SMGA

⁸ Joachim Winter: „Rückblick - Versuch einer Rekonstruktion der Schulgeschichte“ in „75 Jahre Höhere Schule Gerolstein“ S.18

⁹ Winter S.19

genden 34 Jahre, in denen - abgesehen von zwei Unterbrechungen¹⁰ - Rahm das Amt des Schulleiters innehat, zeigt, welchen Glücksgriff die Gemeinde Gerolstein mit der Berufung dieses erst einunddreißigjährigen Pädagogen getan hat; denn seinem unermüdlichen Einsatz ist es zu verdanken, dass die Anstalt nicht nur existenzgefährdende Krisen übersteht, sondern kontinuierlich vergrößert und ausgebaut wird, so dass er mit Fug und Recht als der „eigentliche Begründer“ der Schule bezeichnet werden muss, die der Volksmund bald treffend „Rektor-Rahm-Schule“ umtauft.“¹¹

Die ausführliche Darstellung der Geschichte des Gymnasiums von Alois Nowatschin im Vorläuferband dieser Ausgabe und von Joachim Winter in der Festschrift „75 Jahre Höhere Schule Gerolstein“ haben die wichtigen Etappen der Entwicklung festgehalten. Es war Hubert Rahm bei seinen vielen Eingaben immer ein Anliegen, dass seine Höhere Knabenschule – offiziell eine „mittlere Schule“ - nicht zur Mittelschule missinterpretiert wurde, sondern nach dem Lehrplan und der Studententafel des humanistischen Gymnasiums unterrichtet. Natürlich stand in all den Jahren dahinter seine Vision, neben dem Regiogymnasium Prüm mit dem bischöflichen Konvikt für die Jugend der Vulkaneifel ein Vollgymnasium für Jungen und Mädchen in erreichbarer Nähe einzurichten, und durch die Abiturprüfung den Zugang zum Hochschulstudium zu ermöglichen. Es gehörte viel Durchsetzungsvermögen, viel taktisches Geschick und große Zähigkeit dazu, dieses Ziel zu erreichen: Am Ende seiner Laufbahn am

St. Matthias-Tag 1954 konnte er im neuen Schulgebäude festlich verabschiedet werden, am 16. September 1954 stimmte das Kultusministerium dem Ausbau der Oberstufe, also der Einrichtung des Vollgymnasiums in Gerolstein zu.¹²

Die Aufgaben des Direktors als Chef und Moderator des Kollegiums hatten vor dem Krieg ihren besonderen Reiz, als die „Mannschaft“ eine fünfköpfige Gruppe war. Einerseits gelang es unkompliziert, Absprachen über eine „Konzentration des Unterrichts“ zu treffen, wobei bestimmte Themen in allen Fächern gemeinsam angegangen wurden. So ergab sich eine fast freundschaftliche Kooperation. Sein rheinischer Humor, seine Gabe, geistreiche Anekdoten zur rechten Zeit einzustreuen, entspannten oft schwierige Situationen. - Andererseits war es sicher nicht leicht, während der Zeit des Nationalsozialismus auf die schroff aufeinander prallenden politischen Positionen der Kollegen angemessen zu reagieren.

Herr Landrat Feldges schrieb am 17. Dezember 1952: „Ihnen, lieber Herr Studiendirektor Rahm, habe ich besonderen Dank zu sagen. Aus dem Nichts haben Sie das Progymnasium wieder auf die Höhe gebracht. Ihr Geist, Ihr Wirken allein schafften die gute Atmosphäre, die das Blühen und Wachsen der Schule garantierte.“¹³

Oberstudienrat a.D. Hubert Rahm starb am 3. April 1966 bei einem seiner Söhne in Fortuna, Kreis Bergheim/Erft. Er wurde im Grab seiner Eltern auf dem Poppelsdorfer Friedhof in Bonn beigesetzt.

¹⁰ 19.09.1923 – 21.10.1924 Separatisten-Streit - Schließung der Schule und Ausweisung der Lehrer
29.10.1945 – 01.09.1949 Denazifizierung - StR Nowak zeichnet i.V., OStR Rahm entscheidet (mit Zustimmung der Behörden) im Hintergrund, siehe Fußnote ¹²

¹¹ Winter S.19

¹² Winter S. 63ff

¹³ Schreiben im SMGA